

Die Welt der Elementarwesen – skizziert

Mit der Bildermappe «Aus der Welt der Elementarwesen» wurde kürzlich ein weiterer Teil des umfangreichen Lebenswerkes von Gerhard Reisch publiziert. Das malerische und dichterische Schaffen von Gerhard Reisch (1899–1976) ist der Anthroposophie eng verbunden und umfasst Themen des Erkenntnisweges, des Menschenwerdens, der Elementar-, Todes- und Engelwelt und handelt von Heil- und Widersacherkräften, Gemeinschaftsbildung, Karma und Inkarnation.

Die «Welt der Elementarwesen» enthält 56 Bildtafeln im A4-Format auf Halbkarton und ein Begleitheft mit einführenden Erläuterungen der Gerhard Reisch-Stiftung, Texte von Gerhard Reisch und Prof. Dr. agr. habil. Klaus Dörter von Halle (Saale) Deutschland (1922–2012). Nach dem «Totenbuch» und «Ein Erkenntnisweg in Bildern» setzt die neue Bildermappe die Reihe der in den letzten Jahren zu Gerhard Reisch erfolgten Publikationen fort.

Die Darstellungen befassen sich mit Wesenheiten der Elementarkräfte der Erde, des Wassers, der Luft und der Wärme und zeigen ihre Zusammenhänge zu den Pflanzen- und Tierwesen und den höheren geistigen Wesen der Landschaft, der Gebirge und der Atmosphäre. Der Mensch kommt

in den Bildern zunächst nicht vor. Als Betrachter ist er Beobachter und Erforscher dieser Bilderwelt.

«Skizzen» nannte Gerhard Reisch seine Bilder, als bedürften sie der weiteren Bearbeitung. Und tatsächlich erfordern sie weitere Arbeit. Denn der schnellen Betrachtung erschliessen sie sich nicht. Im Gegenteil. Auf den ersten Blick erscheinen manche Bilder eigenartig und unverständlich, auf manche wirken sie gar abstoßend. Eine besondere Stellung nehmen die wenigen Landschaftsbilder ein; sie sind von lichtdurchwirkter Zartheit und berührender Intensität.

Vielleicht war man mit einem «Ach ja, ich weiss schon...» an ein Bild herangetreten, weil man scheinbar Bekanntes aus einer Märchenwelt zu erkennen glaubte. Oder man hat ein anderes Bild nach einem ersten Blick gar als lächerlich weggelegt. Lässt man sich jedoch auf die Bilder ein, bildet sich mit der inneren Begegnung eine Haltung der Bescheidenheit. Diese wird zur Pforte zu einer reichen, geheimnisvollen Welt, die sich in der vertieften Betrachtung zu weiten beginnt und lebendig wird. So wie die Verbindung mit Musik oder Eurythmie Seelenräume zu schöpfen vermag, die stets neu sind und deren Entdeckung doch so vertraut ist, als hätte man et-



© Gerhard Reisch Verlag, Bruckrieden

Zwei Gnomen

was Verlorenes wiedergefunden, so erschliessen sich dem Betrachter neue Erlebnisse und Erfahrungen als Insignien einer inneren Heimat. Diesen Weg zu gehen kann zu Empfindungen der Ergriffenheit und Dankbarkeit führen.

«Und so sehen die Elementarwesen aus?», möchte man fragen und sucht sie nun selber in der äusseren Welt zu finden – doch vergeblich. Elementarwesen haben keine Gestalt. Aber sie können eine Gestalt annehmen, um sich der Menschenseele zu

Inhalt / Table / Indice

Konstanze Brefin Alt: Museen auf der Spur des Geistigen	1
Martin Suter: Die Welt der Elementarwesen – skizziert. Zur neuen Bildermappe von Gerhard Reisch	3
Jean-Michel Florin: Maria Thun, 1922–2012	4
Konstanze Brefin Alt: Sind wir äusserem Erfolg gewachsen?	5
Louis Defèche: Médias et actualité : rester éveillé	7
Aus der anthroposophischen Arbeit in der Schweiz / Du travail anthroposophique en Suisse	9–14
Nachrichten / Informations	14–16

offenbaren. Dabei verhält es sich wie beim Schauen in der Nacht. Der fokussierende Blick sieht nichts, nur im «ungefähren Nebenschauen» differenzieren sich die Schattengebilde. Das wache und zulassende «ungefähre» Suchen erfolgt jedoch nicht mit den äusserlichen, physischen Wahrnehmungsorganen, sondern mit innerem Schauen und Horchen. Die Vertiefung in die Bilder von Gerhard Reisch kann dazu verhelfen, diese inneren Organe vorzubereiten.

«Gnomen im Wurzelwerk» ist eines von mehreren Bildern, die in sehr unterschiedlicher Weise die der Erde verbundenen Wesen zeigen, die insbesondere für die Beziehung zwischen dem Mineralischen und dem Pflanzlichen zuständig sind. Während hohe Wesen die Geistgestalt ganzer Gebirgszüge bilden, trollen sich die kurligen Wurzelgnome im Erdreich der Bäume und beleben deren Wurzelwerk. Obwohl im Feuchtrirdischen zuhause, streben sie doch nach dem Trockenen. Sie lieben das Kristalline, das den Pflanzen Festigkeit gibt und überlassen das Modrige den lemurhaften Wasserwesen, die im Bild nahe der Oberfläche angedeutet sind. Gnomen horchen an den Pflanzen und erfahren durch sie von Sternenwelten; dieses hohe Wissen vermitteln sie der Erde.

Im Bild «Undinen am Wasserfall» erscheinen Wasserwesen, die sich nicht mit dem Irdischen, sondern mit der Luft und dem Licht verbinden, wozu sich ein Wasserfall mit seinen aufsprühenden, von Luft umwirbelten

Tropfen besonders eignet. Die Undinen sind träumende Wesen mit einer stark wandlungsfähigen Gestalt, die fischartige Formen annehmen, sich aber auch dem Fliegenden der Sylphen annähern können. Rudolf Steiner bezeichnete sie als Weltenchemiker. Sie fördern die giessenden und strömenden Kräfte und steigern die Lebendigkeit, was in der Umgebung von natürlichen Wasserfällen stets spürbar ist. Dabei ist kein Wasserfall gleich. Man vergleiche nur den auf dem Bild charakterisierten lieblich sprühenden Wasserfall mit dem tosenden und donnernden Rheinfluss. Zwar finden sich auch bei diesem mächtigen Naturereignis die fein aufsprühenden Gischt-Geister, doch dröhnt noch eine ganz andere Gestalt, der Nöck. Ihm hat Gerhard Reisch ein eindrückliches Bild gewidmet.

Jedes Bild führt den Betrachter im doppelten Wortsinn in eine ganz eigene Welt. Denn diese in sich ruhenden und doch ausserordentlich lebendigen und bewegten Bilder zeigen nicht nur etwas je sehr Eigenes. Indem der Betrachter sie erforscht, werden sie ihm zu eigen, zu einem inneren, seelischen Besitz, der als Reichtum empfunden werden kann.

Im letzten, 56. Bild erscheinen Gestalten, die bislang in der Bildersammlung über die Elementarwesen nicht vorgekommen sind. Einerseits ist da ein hohes Geistwesen, das Licht in die Erdentiefen bringt. Da ist Christus. Darüber finden sich, quasi die Erdkruste bildend schwarze, spinnenartige Wesen, die zunächst beängstigend

wirken und doch fast unangenehm vertraut sind, da man sich darin selber wahrzunehmen glaubt. Das Bild trägt den Titel «Christus in der Elementarischen Welt». Die Betrachtung dieses letzten Bildes kann einen vor schwierige Fragen stellen, aber auch zu einem nochmals ganz neuen Zugang zur Elementarwelt verhelfen.

Am Wochenende vom 9., 10. Juni sind Freunde des Werkes mit Originalbildern in Büren, um den Zugang und die meditative Arbeit mit den Bildern und Spruchworten zu vermitteln.

*Die Welt in dir;
Dein eigenes Wesen in der Welt;
Dies ist der Zauberspruch,
Der dir die Fesseln löst,
Die Binde von den Augen nimmt.
Du suchst Natur?
Du selbst bist die Natur!**

Martin Studer, Zürich

* Aus: «Du suchst Natur, o Mensch?» von Gerhard Reisch

Öffentliche Ausstellung von Originalbildern

«Aus der Welt der Elementarwesen»
Sa, 9., und So, 10. Juni 2012, jeweils 10–18 h,
mit Einführung, 11 h, und Bilderarbeit, 15 h,
Atelier Graben 4, 5294 Büren an der Aare.
Auskunft über die Gerhard Reisch Stiftung
00497554 989 99 79 oder nur während
der Ausstellung: Tel. 052 551 18 09.

Aus der Welt der Elementarwesen. 56 Farbabbildungen mit Texten in Deutsch und Englisch. Mappe A4-Format) CHF 75.–, plus Versand. ISBN 978-3-956591-02-4
Gerhard Reisch Verlag, Nussbaumweg 5, D-88699 Bruckfelden, 00497554 989 99 80
post@gerhardreisch.com, www.gerhardreisch.com.